

Hinter Guy de Joinville standen, wie sich sehr bald herausstellen sollte, nicht nur der Graf Heinrich von der Champagne, sondern auch, und zwar offenbar im Einvernehmen mit ihm, Ludwig VII., der König. Der Graf der Champagne trachtete vermutlich in erster Linie danach, seinen politischen Einfluß auf Châlons-sur-Marne über ein Mitglied einer ihm ergebenen Familie auszudehnen und zu verstärken¹²⁾. Den König, seit kurzem erst mit dem Grafen verschwägert¹³⁾, leitete wahrscheinlich

Connétable des Grafen der Champagne, vgl. d'Arbois de Jubainville 3 (wie Anm. 10) S. 124—125. Pacaut, Louis VII et les élections épiscopales S. 101, mit der Behauptung, Guillaume sei zur Zeit der Doppelwahl Connétable gewesen, dürfte auf einem Irrtum beruhen. Ebenso wenig gibt es für seine Vermutung, der Widerstand gegen Guy de Dampierre im Domkapitel von Châlons rühre daher, daß der Elekt nicht die von Bischöfen zu verlangenden kanonischen Bedingungen erfüllt habe, in den Quellen auch nur einen Anhaltspunkt. Zur Bemerkung des Alberich von Trois-Fontaines, Guy de Dampierre sei unwürdig gewesen, vgl. Anm. 37. Zu seinen kirchlichen Pfründen vgl. Anm. 117 und 118. — Die Seigneurie Dampierre (Dampierre-de-l'Aube, bei Ramerupt, ca. 17 km nordöstlich von Arcis-sur-Aube) war unmittelbares Lehen der Grafen der Champagne, vgl. Livre des vassaux S. 162, No. 2190, und Documents relatifs au comté de Champagne et de Brie 1, S. 8, No. 232.

¹²⁾ Die Grafschaft Châlons-sur-Marne war, ähnlich wie die von Reims, seit dem 10. Jahrhundert in der Hand des Bischofs, vgl. Fernand Vercauteren, Étude sur les civitates de la Belgique Seconde (Académie royale de Belgique, Classe des Lettres, sciences moral. et polit., Mémoires 2. s. 33, 1934) S. 154. Sie stellte, von allen Seiten entweder von der Grafschaft Champagne oder von deren Lehnsgrafschaften umgeben, gleichsam eine Enklave innerhalb des Machtbereiches der Grafen der Champagne dar; vgl. dazu Robert Holtzmann, Französische Verfassungsgeschichte von der Mitte des neunten Jahrhunderts bis zur Revolution (1910) S. 73; Jean Longnon, La Champagne, in: Histoire des institutions françaises au moyen âge, hg. von Ferdinand Lot — Robert Fawtier 1, Institutions seigneuriales (1957) S. 123—136, ebd. S. 125.

¹³⁾ Da über das Datum dieses und der ihm benachbarten Ereignisse in der Literatur beträchtliche Konfusion herrscht, sei hier kurz daran erinnert: Am 4. Oktober 1160 starb Ludwigs VII. zweite Gemahlin Constanze von Castilien; vgl. Lambert von Waterlos, Annales Cameracenses a. 1160, MGH SS 16, 533⁴⁵ (der verbreiteten, jedoch irrigen Meinung, Constanze sei Anfang September gestorben, folgt auch Schmale, Friedrich I. und Ludwig VII. S. 323). Ungewöhnlich schnell darauf heiratete der König Adela, eine Schwester der Grafen Heinrich von der Champagne und Theobald von Blois. Auch wer die Behauptung des Radulf de Diceto, die neue Ehe sei schon vierzehn Tage nach dem Tode der Constanze geschlossen worden (Ymagines historiarum, ed. W. Stubbs, Radulf de Diceto ... opera historica 1 [Rolls Series 1876] S. 303), für eine Übertreibung halten möchte, kommt an der Annahme, daß die Heirat spätestens Ende Oktober 1160 erfolgte, nicht vorbei. Die bis in die jüngste Literatur festgehaltene Meinung, die Hochzeit habe erst am 13. November stattgefunden (vgl. z. B. Mary G. Cheney, The recognition of Pope Alexander III: some neglected evidence, The English Historical Review 84 [1969] S. 474—497, ebd. 492), geht auf eine Verwechslung von Heirat und Krönung zurück. — Zur politischen Rolle und Tragweite dieser Heirat vgl. zuletzt Schmale, Friedrich I. und Ludwig VII. S. 323—324.